

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 9 (1931)
Heft: 5

Rubrik: Verein für Pilzkunde Zürich : Jahresbericht pro 1930 [Schluss]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorgängig der Versammlung war eine Morchel-Exkursion ausgeführt worden. Infolge der bisher vorwiegend kalten Witterung war die Ausbeute jedoch gering. Immerhin war es möglich, dank auch den Beiträgen einiger eifriger Pilzsammler, zur weiteren Aufklärung im Vereinslokal schöne Exemplare März-ellerlinge, Hohe Morcheln, Helmlinge und Ritterlinge auszustellen.

Wenn wir auch in Anbetracht des ausgedehnten Vereinsgebietes in der pilzarmen Zeit wenig zusammenkommen, so herrscht doch ein guter Pilzlergeist in unseren Reihen. Möge sich dieser auch im laufenden Jahr wiederum auswirken und so schöne Früchte zeitigen wie bisher. Unserem jungen Pilzverein aber wünschen wir auch für die Zukunft Blühen und Gedeihen!
E. Lehmann, Aktuar.

Verein für Pilzkunde Zürich.

Jahresbericht pro 1930.

(Schluss.)

Eine Gruppe eifriger Pilzler unternahm an den Pfingstfeiertagen einen Ausflug auf den Zugerberg—Zugeralpli und Rossberg. Ein Vortrab traf sich bereits am Pfingstsamstagabend auf dem Zugerberg (hinter Geissboden), wo eines nächtlich aufsteigenden Gewitters wegen ein längerer Halt notwendig wurde, der den Weitermarsch ins vorgesehene Kantonement auf dem Zugeralpli erst um 22 Uhr ermöglichte. Da der Mond sehr hell schien, hatten die Teilnehmer einen prächtigen Nachtmarsch. Im Zugeralpli ist über Pfingsten in der Regel Hochbetrieb, das merkten die eingerückten Pilzler am Mangel an Schlafgelegenheit. Es stand nur noch ein bescheidenes Heulager in einer Scheune zur Verfügung. Das vom Gastwirt vorsorglich aufgeschüttelte, stark verstaubte Dürrfutter trug allerdings sehr wenig bei zur Verbesserung der sonst dort vorhandenen reinen Bergesluft! Einige sitzfeste Pilzler der männlichen Garde zogen einen Dauerjass dem zweifelhaften Nachtlager vor; die Betreffenden erholten sich nach Sonnenaufgang von den Strapazen ihrer nächtlichen Beschäftigung; mehr darf ich nicht verraten, sonst würde es heissen, ich sei auch dabei gewesen. — Am Pfingstsonntag vermehrte sich die Zahl durch verschiedene Nachzügler, und gegen den Mittag erstieg die Gesellschaft in verschiedenen kleineren Partien und verschie-

denen Richtungen den Rossberg, wo sich alle zuletzt auf dem Rossbergkurm oder Wildspitz trafen. Auch hier ist an solchen Feiertagen grosser Betrieb, und mancher muss sich mit dem vorhandenen einfachen Massenquartier begnügen. Nachdem ein starkes nächtliches Gewitter neue Erfrischung gebracht, verabschiedete sich die Pilzlergemeinde und unternahm am Pfingstmontagsmorgen den Abstieg Richtung Halsegg, wo in der bekannten Kaffeestube ein längerer Halt gemacht wurde und wo Gelegenheit geboten war, der Geselligkeit zu huldigen und den Humor zu pflegen. Das landesübliche schwarze Getränk, «'s ist eister no z'heiss», zeigte hier seine verborgenen Tücken in vermehrter Stärke, doch kam niemand zu Schaden, und in fröhlicher Stimmung ging's durch die romantische Schlucht des Hüribachtobels Unterägeri zu, von wo die Gesellschaft in rascher Fahrt Zug und unter Benützung eines Extrazuges den heimischen Penaten zustrebte. Wenn ich die Beschreibung dieses Ausfluges etwas in die Länge gezogen habe, bitte ich zu entschuldigen. Die Veranstaltung ist es, im Hinblick auf die durchstreiften Gebiete, die genossene wunderbare Aussicht auf unsere prächtige Alpenwelt, auf den am 2. September 1806 niedergegangenen Bergsturz und die Absicht, auch andere Mitglieder zu einer solchen Tour zu ermuntern,

wohl wert, wenn wir etwas länger bei der Erinnerung an die drei fröhlichen Tage verweilen. Eine Wiederholung des Ausfluges ist für Anfang Juli 1931 bereits vorgesehen.

Samstag den 14. Juni wurde auf freundliche Einladung der Direktion der Brauerei A. Hürlimann & Co. eine Besichtigung dieses Etablissements vorgenommen. Nach dem unter bewährter Führung stattgefundenen Gang durch die verschiedenen Räumlichkeiten genoss die Pilzlergemeinde mit Angehörigen bei Gerstensaft und Zubehör noch eine Zeitlang die Gastfreundschaft der vorerwähnten Direktion, der für das Gebotene der beste Dank der Teilnehmer ausgesprochen wurde.

Einige für den Monat Juli und August, speziell für neueingetretene Mitglieder, vorgesehene Pilzexkursionen konnten des schlechten Wetters wegen leider nicht ausgeführt werden. Ähnlich erging es dem auf den 3. August angesetzten und des Regenwetters wegen auf den 10. August verschobenen Waldfest, zu dem uns unsere engbefreundete Schwestersektion Bremgarten eingeladen hatte.

Sonntag den 31. August wurde durch die Geschäftsleitung des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde eine Pilzausstellung in Dietikon durchgeführt. Dank dieser Veranstaltung, an der wiederum verschiedene, bewährte Mitglieder durch gewohnte Opferwilligkeit zum Gelingen beitrugen, wurde die Gründung einer Sektion Dietikon ermöglicht, und wir wollen hoffen, dass dieser Verein lebensfähig bleibt und die Arbeit weitere Früchte tragen möge. Am Beistand unseres Vereins zur Ausgestaltung dieser jungen Schwestersektion soll es nicht fehlen, wenn der Ruf an uns ergehen sollte, ihr mit Rat und Tat beizustehen.

Samstag, Sonntag und Montag, 13. bis 15. September, fand sodann im « Sihlhof » unsere übliche lokale Pilzausstellung statt. Wie wir eingangs erwähnten, ist es uns dank der Mithilfe altbewährter und junger Mitglieder gelungen, eine mit verhältnismässig zahl-

reichen Arten beschickte Pilzausstellung durchzuführen. Über das finanzielle Ergebnis gibt die Jahresrechnung Aufschluss. Allen denjenigen, die durch ihre Mitwirkung zum guten Gelingen dieser Ausstellung beigetragen haben, sprechen wir hier im Namen des Vereins den wärmsten Dank aus.

Während der Herbstferien der Volkshochschule fanden fünf Vorträge über Pilzkunde statt, die auf Anregung Ihres Vorstandes durch die betreffende Kommission arrangiert wurden und für die Herr Dr. med. F. Thellung, Winterthur, gewonnen werden konnte. Die Vorträge waren ziemlich zahlreich besucht (erster Abend 75 Zuhörer), unter denen sich auch einige Mitglieder unseres Vereins befanden. Der Vortragende entledigte sich seiner von ihm übernommenen Aufgabe mustergültig; die Vorträge wurden ergänzt durch Vorführungen von Lichtbildern und eine Pilzexkursion, letztere in Verbindung mit der von uns auf Sonntag den 28. September anberaumten Pilzexkursion für die anlässlich der Pilzausstellung neueingetretenen Mitglieder. Die 56 Teilnehmer lösten sich in verschiedene Gruppen auf, geführt durch unsern Pilzbestimmer, Herrn J. Schifferle, und den vorgenannten Referenten, sowie einige Vorstandsmitglieder. Leider wurden fast keine Pilze gefunden oder nur wertlose Arten, da das während längerer Zeit anhaltende nasskalte Wetter die Pilze sozusagen ganz zum Verschwinden gebracht hatte.

Über die Krise bei Bestellung der technischen Leitung haben wir eingangs berichtet. In der Befürchtung, dass die früheren Pilzbestimmer sich auch später nicht mehr bewegen lassen werden, für die technische Leitung zur Verfügung zu stehen, und in der Absicht, jungen Nachwuchs heranzuziehen, ist für die Wintermonate ein von Ehrenmitglied J. Schifferle geleiteter Kursus für angehende Pilzbestimmer anberaumt worden. Dieser Kurs hat bereits am 5. Dezember begonnen; erfreulich war die Anwesenheit von 19 Mitgliedern am Eröffnungsabend, worunter

das Erscheinen von drei Vertretern der Sektion Dietikon hervorzuheben ist. Der Kurs dauert bis zum Frühjahr 1931 und wird verbunden mit Lichtbildervorführungen und Pilzexkursionen. Wir wünschen dem Kursleiter und seinen Lernbeflissenen vollen Erfolg.

Mit den Pilzbestimmungen begannen wir anfangs Juli, sie dauerten bis Ende Oktober. An jedem Pilzbestimmungsabend wurde in der Regel durch den Bestimmer ein Referat gehalten, dem immer mit grossem Interesse gefolgt wurde.

Vereinsversammlungen fanden zwölf statt, worunter die ordentliche Generalversammlung am 1. Februar. Der Besuch dieser Anlässe durch die Mitglieder muss als bescheiden bezeichnet werden, beträgt er doch im Durchschnitt nur 29 Teilnehmer, gegenüber 31 im Jahre 1929. Der Grund der spärlichen Beteiligung mag auf die ungünstige Pilzsaison zurückgeführt werden. Immerhin möchten wir nicht verfehlen, darauf aufmerksam zu machen, dass durch mangelhaften Besuch der Versammlungen die Arbeitsfreude des Vorstandes nicht gefördert wird, und es würde die Vereinsleitung freuen, wenn den Vereinsbestrebungen noch mehr Interesse entgegengebracht würde.

Der Vorstand erledigte die wichtigsten laufenden Geschäfte in sieben Sitzungen; ausserdem konnten die notwendigen Besprechungen jeden Montagabend, wo sich in der Regel alle Vorstandsmitglieder einfanden, in unserm Vereinslokal stattfinden.

Personelles und Mitgliedschaft.

In der Besetzung des Vorstandes fand keine Änderung statt. Es funktionierten als: Präsident: A. Bühner; Vizepräsident: O. Knecht; Aktuar: Otto Weber; Kassier: Osk. Weber; Bibliothekarin: Frl. J. Löhner.

Als Rechnungsrevisoren amtierten die Herren E. Burkhard und H. Durrer, letzterer als Ersatzmann für den leider inzwischen aus dem Verein ausgetretenen II. Revisor Aug. Keller.

Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 217 gegenüber 212 im Vorjahre. Durch den Tod verloren wir fünf Mitglieder, nämlich *Flury*, Julius, Schlieren; *Fröhlicher*, Heinrich, Dr. med., Kilchberg; *Lehmann*, Walter; *Leroy*, Ernst, und *Ziegler*, Fritz, letztere drei in Zürich. Dem letzteren wurde in Würdigung seiner besonderen Verdienste um den Verein ein Nachruf in der Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde gewidmet. Den Angehörigen der Verstorbenen wurde durch Zustellung einer Kondolenzkarte das Beileid des Vereins ausgedrückt, und es erfolgte in den betreffenden Vereinsversammlungen die übliche Ehrung der Abgeschiedenen.

Ausser diesem Mitgliederabgang sind noch 27 Austritte von Mitgliedern zu verzeichnen. Diese Zahl tritt alljährlich in Erscheinung und bewegt sich in normalem Rahmen.

Finanzielles.

Die Jahresrechnung erzielt pro 1930:

an Einnahmen	Fr. 2241.90
an Ausgaben	» 2066.35
Saldo somit	<u>Fr. 175.55</u>

Das Vereinsvermögen bezieht sich auf	Fr. 1445.80
gegenüber	» 1459.50
im Vorjahre. Es ergibt sich ein Rückschlag von	<u>Fr. 13.70</u>

herrührend von grösseren Abschreibungen auf Inventargegenständen. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir die Anschaffung eines Mikroskopes im Betrage von Fr. 310 und einer Schreibmaschine mit Fr. 130. Das Vereinsinventar ist gegen Feuerschaden ausreichend versichert. Weitere Details erfahren Sie auf Wunsch durch die Revisoren.

Sie haben aus dem vorstehenden Bericht entnehmen können, dass auch im abgelaufenen Jahre wacker gearbeitet worden ist, und wir

hoffen gerne, dass der Eifer und der gute Wille bei unsern Vereinsangehörigen auch fernerhin in Wirksamkeit treten werden, wenn es zum Wohle des Vereins und zur Förderung unserer Bestrebungen nötig ist. Dass unsere Vereinsarbeit indirekt auch höheren Ortes gewürdigt wird, geht daraus hervor, dass der schweizerische Landesverband die finanzielle Unterstützung des Bundes geniesst und seine Ver-

dienste um die Allgemeinheit somit grundsätzlich anerkannt werden.

Zum Schluss sprechen wir allen Mitgliedern, die sich im abgelaufenen Jahr in den Dienst unserer guten Sache gestellt haben, namens des Vereins den aufrichtigsten Dank aus.

Zürich, im Januar 1931.

Der Berichterstatter: A. B.

Unterhaltungsecke und Humor.

Über einige Begegnungen beim Pilzsuchen.

Du musst früher aufstehen, sagte ich mir, als ein alter Italiener seine grossen Steinpilze schon morgens früh um 7 Uhr nach Hause trug. Seinen Behälter hatte er tatsächlich vollgepfropft mit lauter ausgewachsenen Exemplaren, die mir etwas zu alt schienen und mit viel Unrat behaftet waren. Den grössten, vielleicht auch zuletzt gefundenen Steinpilz trug er vorsichtig in der Hand. «Aber dieses Exemplar wollen Sie doch nicht essen», ging ich ihn an, «es ist doch von Maden völlig heimgesucht.»

«Dok, dok», war die Antwort, «ik sie nur e bisseli an Sunne lege, denn Wurm spassiere go, use go, denn Swumm choke und ganz guet wenn ässe.» Immerhin guten Appetit!

* * *

Unter Lärchen sammle ich den Gold-Röhrling, Bol. elegans. Ein Italiener schreitet langsam meinem Fundort zu, den noch leeren Pilzsack für den ersten Fund bereithaltend.

«Nit viel los, nit wohr», sagt er, indem er auf mich zukommt. Ich zeige ihm meine Röhrlinge.

«O, die nit guet, letscht Jahr vier Persone dervo storbe», sagt er und schickt sich an, weiterzugehen, nachdem ich ihm kurz über die Geniessbarkeit dieser Art gesprochen hatte.

* * *

Mein Weg führt mich eine Anhöhe hinauf zum Steinpilzplatz unter alten Buchen. Wen erblicke ich da oben? Denselben Mann, der mich unter den Lärchen vom Genuss des Gold-Röhrlings, von welchem ihm jede Kenntnis abging, gewarnt hatte.

Bedacht, in der rechten Hand den Stock, in der andern den immer noch leeren Pilzsack haltend, schreitet er über den Moosteppich, nach Pilzen suchend.

Soeben finde ich den ersten Steinpilz und sehe mir diesen aus bestimmten Gründen längere Zeit als üblich an, bevor er versorgt wird. Richtig, der Italiener macht mit mir nochmals Bekanntschaft, d. h. er will mich auch hier vor dem Unglück bewahren.

«O, das giftig», äussert er sich, «wenn heiss, Tier stigge dry und denn giftig.»

Ich sehe mir meinen Steinpilz immer noch an, worauf sich der gute Mann anschickt, das betreffende Tier, das er mir dem Namen nach nicht nennen konnte, durch eine Manipulation mit seinem Stock kenntlich zu machen. Letzteren hält er wagrecht vor sich hin, dreht ihn um die eigene Achse, bewegt ihn zugleich nach vorn, Wellenlinien umschreibend, und hält dann vor meinem Steinpilz an. Als ich ihm hierauf entgegnete, dass dies Aberglaube sei, dass Schlangen beissen und nicht stechen, beteuerte er mir: «I jetz sait (gesagt) giftig, magge Si nur bis stärke.»